

[Aus der Redaktion](#)

[Kommentare](#)

Marco Marschall 17.03.2011 19:15 Uhr

Ausstellung im Fluss in der Galerie B

Frankfurt (Oder) (moz) Wer eine Ausstellung besucht, bekommt nicht immer die Gelegenheit, mit dem Künstler persönlich über dessen Intention zu sprechen. In der Galerie B in Frankfurt (Oder) stehen die Chancen derzeit hingegen sehr gut. Drei Künstler werden dort in den nächsten Wochen neue Gemälde und Graffiti-Arbeiten entstehen lassen. „Gern auch gemeinsam mit den Besuchern“, betont Florian Bölike (22). Zusammen mit Alexander Hinz (30) und Christoph Kugler (19) lädt er in die „Verrückte Welt“ ein. „Wir gehen mit einer gewissen Leichtigkeit an die Kunst heran“, erklärt Alexander Hinz den Titel der Ausstellung. Die drei Künstler, die sich über mehrere Wettbewerbe im Graffiti-Bereich kennengelernt haben, wollen sich nicht von Regeln einengen lassen.



Stellen Fragen nach der Identität: die Frankfurter Künstler Florian Bölike (v.l.) und

Christoph Kugler sowie Alexander Hinz aus Strausberg. © FOTO Michael Benk

Das trifft auch auf die Herangehensweise an die zum Großteil abstrakten Bilder zu, die vielfach in leuchtenden Farbtönen erstrahlen. „Wir sprechen vom Flow“, sagt Florian Bölike, „das Bild baut sich auf, ohne dass wir groß darüber nachdenken und ‚Klack!‘ entsteht eine Idee, die man dann weiter verfeinert.“ Bei Bölike birgt diese Idee zumeist Gesellschaftskritik. Hinter bunter Maskerade löst sich die Identität des Individuums langsam auf, graue Ungeheuer in einer knallbunten Traumvision stehen für Konformität und gleichgeschaltete Lebensweise im Alltag.

Alexander Hinz ist der einzige Nicht-Frankfurter unter den drei Künstlern. Der Strausberger verdient sein Geld mittlerweile mit Auftragskunst und wird daher nicht, wie die anderen beiden, vier Tage in der Woche durchweg anwesend sein. Hinz zeigt große Begeisterung für die Werke seines jüngeren Kollegen Christoph Kugler, preist vor allem zwei Gemälde an. Auf „Stereotypen“ stehen drei graue Figuren nebeneinander, die statt eines Kopfes geometrische Körper auf ihren Schultern tragen. Im Bild „Der Schatz“ starren gespenstische Gestalten auf einen Diamanten in ihrer Mitte.

Es gebe viele materielle Dinge, die wir schützen, ohne dass wir sie wirklich brauchen, sagt Alexander Hinz. Indem wir uns darauf fokussierten, würden wir vergessen, wer wir sind. Hinz' eigene Bilder kommen auch mal ohne Sozialkritik aus. Sein „Verrückter Tänzer“ soll die Ekstase verdeutlichen, die schon die Urvölker bei rhythmischen Bewegungen empfunden haben.

Künstlerische Vorbilder haben die drei Aussteller einige, sie reichen von Salvadore Dalí bis Otto Dix. Ihre Kunst solle aber kein Abklatsch der Idole sein, die Wahl des Stils ist frei. Noch bis zum 14. April kann man ihnen an verschiedenen Werkzeugen bei der Arbeit zuschauen oder auf einen Plausch in die Galerie B kommen. Zur Finissage werden alle entstandenen Werke zu bewundern sein.

Bis 14. April, Galerie B, Lindenstraße 4, Frankfurt (Oder), Di–Fr 14–18 Uhr